

Eine Seite pro Woche kurze und recherchierte Berichte über Gottes Wirken weltweit – bewusst einseitig positiv, mit ermutigenden Zahlen, Daten, Fakten, Tipps und Erlebnissen zum Stichwort „Typisch Gott!“ – Jeden Freitag per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – von **Wolfgang Simson**, unabhängiger Strategieberater und Journalist. Internet: www.freitagssfax.de Copyright © W. Simson. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! **Jahres-Abonnement** in Deutschland (50 Ausgaben) für FAX/Post-Version: 30,00 €, E-Mail: 25,00 € – Kostenlose und unverbindliche Probeabos – 3 Ausgaben – auf Anfrage oder Empfehlung.

Abo-Verwaltung und Versand: Oliver Schippers, FAX: 0641-49410014, Tel.: 0641-49410013, E-Mail: versand@freitagssfax.de

Madagaskar: Mission wo der Pfeffer wächst

„Madagascar Mission“ entstand im Jahr 1998 auf die Initiative von Dinah Ratsimbajona, einem Madagassen, der die Vision hat, seine Nation zu Jüngern zu machen, schreibt Danie Vermeulen, Afrikakoordinator und Mitarbeiter von Dawn International Network. Madagascar Mission ist eine interdenominational arbeitende Organisation, die Networking und Partnerschaft zwischen Missionswerken, Gemeinden, Firmen, Einzelpersonen sowie Umwelt- und Sozialwerken fördert mit dem Ziel, nicht nur das Evangelium zu verkündigen, sondern Ressourcen zu bilden, um die Einwohner Madagaskars möglichst umfassend zu fördern, auszubilden und ihren Lebensstandard zu erhöhen. Dazu dienen die verschiedenste Projekte wie Armutsbekämpfung, Hilfsprojekte und politisches Lobbying, aber auch spezifische Gemeindegründungsstrategien. So werden zum Beispiel sieben christliche Radiostationen an sorgfältig ausgesuchten, strategischen Punkten gegründet, um die mit dem Evangelium unerreichten Volksgruppen Madagaskars mit dem Evangelium zu erreichen und ein Nacharbeitsinstrument für die neu entstandenen christlichen Gemeinden bereitzustellen. Weiterhin fördert Madagascar Mission internationale Kooperation mit der Außenwelt, und möchte beispielsweise „Madagascar Missionsbasen“ in christlichen Ländern gründen, oder Partnerschaften mit Missionsorganisationen fördern, etwa für Kurzzeiteinsätze im kühleren Monat Juli. Ein aktuelles Kurzzeitziel von Madagascar Mission ist beispielsweise, bis zum Ende des Jahres 2005 insgesamt 1.000 neue Gemeinden zu gründen. Dazu entstand ein Netz von 500 interessierten Lokalgemeinden, die sich verpflichten, jeweils 2 neue Gemeinden an sorgfältig recherchierten Punkten des Landes zu gründen.

Gemeindegründung per Helikopter und GPS

40 neue Gemeinden wurden bereits unter der 2,4 Millionen zählenden Volksgruppe der Betsimisaraka im östlichen Regenwald der Insel gegründet. Wegen dem undurchdringlichen Regenwald wird jeden Monat ein Helikopter eingesetzt, der ein Nacharbeitsteam absetzt, das aus der Arbeit von 4 lokalen Evangelisten Gemeinden bildet. 2 Wochen später wird das Team dann an einem andern Ort wieder vom Helikopter abgeholt, oft einige Hundert Kilometer weiter entfernt. In der Zwischenzeit hat das Team zu Fuß mehrere Dörfer besucht, oft nach tagelangem Marsch durch schwierigstes und manchmal sogar feindliches Gebiet. Zur Lokalisierung von Dörfern und christlichen Gemeinden wird mit einem satellitengesteuerten GPS-System gearbeitet, sodass die Landkarten der Christen inzwischen detaillierter und besser sind als die der Regierung. *Quelle: Danie Vermeulen, www.dawnministries.org*

Frankreich: Neues, nationales Interesse am Christentum

Gemäß einer Meinungsumfrage im Jahre 2003 sind 32% derjenigen Franzosen, die sich selbst Christen nennen, kürzlich wieder zu ihrem Glauben zurückgekehrt. Diese Zahl betrug im Jahre 1994 nur 13%. Entdeckt die säkularste Nation Europas ihre christlichen Wurzeln? fragt Agnieszka Tennant in „Christianity Today“. Zu Beginn des 21. Jahrhunderts scheinen die postmodernen Franzosen den Dekonstruktivismus dekonstruiert zu haben, die Utopie des Sozialismus durchschaut, und erkannt, dass Wein und andere Sinnesfreuden nur sehr bedingt das ausfüllen können, was der französische Philosoph Blaise Pascal das „gottförmige Vakuum in uns“ beschreibt. Noch in den 60er Jahren erklärten französische Intellektuelle

im Zug der sexuellen Revolution, „dass es verboten war zu verbieten“, sagt Mark Farmer, ehemaliger Baptistenpastor in Paris. In einem vieldiskutierten Buch von Jean-Claude Guillebaud (Re-founding the World: The Western Testament) fordert dieser die französische Nation auf, die eigenen jüdisch-christlichen Wurzeln zu untersuchen und neu zu entdecken. „Das 20. Jahrhundert war ein Jahrhundert der Desillusionierung“, so Guillebaud. „Marxismus, Evolution, Sozialismus, Hedonismus, Kriege – was haben sie gebracht? Woher kommt beispielsweise die menschliche Fähigkeit, zwischen richtig und falsch zu unterscheiden, etwas, das jede Kultur transzendiert?“ fragt Guillebaud – und zeigt Richtung Gott.

Gott, deine Aktien steigen!

Bibelverkäufe erleben derzeit ein historisches Hoch in Frankreich, berichtet Christian Bonnet von der französischen Bibelgesellschaft. 2003 wurden völlig unerwartet 1000.000 Bibeln und 50.000 Neue Testamente verkauft. Eine Bibelausgabe mit Erklärungen für Suchende, La Bible Expliquée, verkaufte sich 80.000-mal im ersten Monat, sogar in säkularen Buchhandlungen und Supermärkten. „Gott, deine Aktien steigen!“, lautete ein 72seitiger Bericht in einem Businessmagazin, der das plötzliche Ansteigen des religiösen Interesses im nachmaterialistischen Zeitalter beschreibt. Seit dem Jahr 1950 hat sich die Zahl der evangelikalen Christen Frankreichs von 50.000 auf etwa 350.000 versiebenfacht, so Tennant, und durch die Alpha-Kurse haben viele katholische Namenschristen eine Glaubenserneuerung erfahren. Alle 11 Tage ist in den letzten 35 Jahren eine neue christliche Gemeinde entstanden, so die konservative Schätzung von Daniel Liechti, einem Gemeindegründungsforscher von „France Mission“.

Evangelikale Katholiken

Von den 60 Millionen Franzosen bezeichnen sich etwa 40 Millionen als Katholiken, aber nur 5 Millionen besuchen einmal im Monat Gottesdienste. Etwa 5 Millionen sind Moslems, 650.000 sind Juden, eine Million Protestanten. Bis zu einem Drittel der aktiven Protestanten denken aber evangelikal, so Liechti. Und die Evangelikalen sind am Wachsen: waren es noch 760 evangelikale Gemeinden im Jahre 1970, so sind es heute 1.850, zu denen, sagt Liechti, nochmals zwischen 800 und 1000 Gemeinden hinzukommen, die hauptsächlich aus Immigranten bestehen. Das Klima der Säkularisierung hat Evangelikale und evangeliumsorientierte bzw. „evangelikale“ Katholiken zu Alliierten gemacht, wie auch reformierte und lutherische Christen, so Tennant. Der katholische Erzbischof von Paris, Jean-Marie Cardinal Lustiger meinte, dass die Katholiken zwei gute Dinge von den Protestanten bekommen haben: die charismatische Bewegung und den Alpha Kurs. Die Alpha-Kurse boomen inzwischen in katholischen Pfarchien, und große Poster in katholischen Kirchen weisen darauf hin. Waren es im Jahre 1998 noch 5, so fanden im Jahre 2004 bereits 303 Alpha-Kurse statt. Henri Blocher, französischer Gemeindeleiter und Bibelschullehrer, sagt, dass es vor allem die 20-30jährigen sind, die den Zynismus ihrer sozialistischen Eltern verwerfen. „Sie sind die christliche Hoffnung Europas“, so Blocher.

Quelle: Christianity Today